

Was macht eigentlich...?

Professor Dr. Manfred Hofmann

Professor Dr. Manfred Hofmann studierte Zahnmedizin in Tübingen, wo er 1965 auch habilitierte. 1969 wurde er an den Lehrstuhl für Zahnärztliche Prothetik der Universität Erlangen-Nürnberg berufen. Dort lehrte er bis 1997. Für seine Verdienste erhielt er das Bundesverdienstkreuz. Mit Hofmann sprach der KZVB-Referent für Öffentlichkeitsarbeit, Dr. Michael Gleau.

Dr. Gleau: Was vermissen Sie am meisten an Ihrer Lehrtätigkeit?

Prof. Hofmann: Generell den Umgang mit jungen Menschen. Es war für mich immer hochbefriedigend, zum Beispiel in der Poliklinik mit den Studierenden zu diskutieren, Fälle in der Praxis mit ihnen zu besprechen und meine Erfahrung als Älterer einzubringen. Auch die Forschung fehlt mir.

Dr. Gleau: Was war Ihr schönstes Erlebnis während der Lehrtätigkeit?

Prof. Hofmann: Die Fackelzüge, die mir die Tübinger Studenten 1969 nach meiner Berufung nach Erlangen gebracht haben und die Erlanger Studentenschaft bei meiner Emeritierung. Diese Ehrung bedeutete für mich eine Bestätigung, dass ich „meine Sache“ offenbar ganz gut gemacht habe.

Dr. Gleau: Haben Sie Kontakt zu ehemaligen Kollegen oder Studenten?

Prof. Hofmann: Ja, sicher. Mit meinen ehemaligen Erlanger Mitarbeitern und auch noch mit den früheren Studenten zu meiner Oberarztzeit in Tübingen, die zum Teil jetzt auch schon in den Ruhestand treten.

Dr. Gleau: Wie sehen Sie die zukünftige Entwicklung der Zahnheilkunde?

Prof. Hofmann: An den Grunddisziplinen wird sich nichts ändern. Im Vordergrund bleibt die manuelle Behandlungsweise, wenngleich der technische Fortschritt weitergehen wird; aber eine modern ausgestattete Praxis bedeutet noch keinen guten Zahnarzt. Von Bedeutung ist sicherlich die Einheit des Berufsstandes und eine einheitliche Auffassung, was Zahnheilkunde bedeutet. Die zur Zeit

zu sehr im Vordergrund stehende Hervorhebung einzelner Sparten wie Implantate und Ästhetik halte ich nicht für klug. Der Zahnarztberuf bleibt ein schöner Beruf, eine schöne Verbindung von Medizin, Funktion, Technik und Ästhetik. Zur Zeit ist er leider bürokratisch sehr stark belastet.

Dr. Gleau: Welches Buch lesen Sie derzeit?

Prof. Hofmann: „Darum nerven Japaner“ von Christoph Neumann und „Das Christentum“ von Christian Nürnberger.

Dr. Gleau: Was wünschen Sie sich für die Zukunft des zahnärztlichen Berufsstandes?

Prof. Hofmann: Eine kluge Führung und einen in sich geschlossenen Stand, der mit überzeugenden, aber nicht überzogenen Argumenten das Berufsbild des freien Zahnarztes vertritt.



Foto: privat

Professor Dr. Manfred Hofmann

Wollen Sie wissen, was Ihr ehemaliger Professor oder Oberarzt heute macht? Dann schreiben Sie an folgende Adresse:

Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns (KZVB)

Dr. Michael Gleau

Fallstraße 34 · 81369 München

Fax: 089 72401-276 · E-Mail: presse@kzvb.de